



Fotos: DLRG Barnim

Die digitale Unterstützung bei der Einsatzführung ist nicht neu. Feuerwehr, THW, Rettungsdienst und Polizei nutzen schon seit längerem für Großeinsätze Computerprogramme als Führungsmittel. Neuerdings gibt es auch eine spezielle Lösung für den Rettungshundeeinsatz.

Denny Stübling

Es war ein Einsatz, wie ihn Felix Lippold und sein Kamerad Christian Bissel schon öfters hatten, als sie 2011 im ELW (Einsatzleitwagen) der Freiwilligen Feuerwehr Hameln saß. Sie dokumentierten die Lage-meldungen wie immer in eine Excel-tabelle, als ihnen die Idee kam, dass es dafür eine bessere Lösung geben muss.

So entstand der Gedanke, für ihre Feuerwehr ein Programm für die Einsatzdokumentation zu programmieren. Zusammen mit derzeit 10 Gleichgesinnten aus ganz Deutschland wurde so in den letzten vier Jahren das Programm „Einsatzstellenverwaltung“ entwickelt. Nach einer ersten Testphase bei der Feuerwehr und dem Rettungsdienst ergab im September 2014 der Kontakt mit Karl Otto von der Rettungshundestaffel Goslar die Idee für eine Erweiterung für Rettungs-hunde, erinnern sich Bissel & Lippold. Schnell wurde für die bis Mai 2015 geplante Betaphase neben der Zusammenarbeit mit dem 1. Rettungshundeverein Goslar der Kontakt zu einer Rettungshundeeinheit mit einem hohen Einsatzaufkommen gesucht. Auch Torsten Herold von der DLRG Rettungshundestaffel

Barnim arbeitet mittlerweile mit den Pionieren Bissel & Lippold zusammen. Als Geschäftsführer und stellvertretender Einsatzleiter übernimmt er den Funk, die Lagekarte und das Einsatz-tagebuch bei den Sucheinsätzen im Landkreis Barnim nördlich von Berlin. Seit der engen Zusammenarbeit mit dem Team rund um Bissel & Lippold hat die DLRG Barnim rund 30 Einsätze mit dem Programm absolviert. Nach der Einrichtung des Programms, bei der man alle Rettungs-hundeteams derzeit noch in der Fahrzeugüber-sicht einfügen muss, übernimmt das Programm alle notwendigen Daten für die Einsatzführung. Er habe bis jetzt nichts Besseres gefunden, äußert sich Herold. „Wenn ich jetzt zu Einsätzen alarmiert werde, kann ich mit dem Laptop schon auf der Anfahrt den Einsatz dokumentieren.“

Als „gute Idee“ bezeichnet der Geschäftsführer des KV Barnim die Weckerfunktion im Programm „Einsatzstellenverwaltung“. Aber auch mit der integrierten Zeitübersicht erhält der Einsatzleiter vor allem beim Einsatz von mehreren Hundeteams eine wunderbare Übersicht. „Oft stelle ich fest, oh der war schon eine

Stunde im Einsatz“, bevor es in eine zweite Runde geht, ist jetzt erst mal Pause angesagt. Eine Verbesserung fällt Torsten Herold dann aber doch ein. Die hinterlegte Karte ist für einen Mantrailer-Einsatz in der Innenstadt in Ordnung, für Flächensuche-Einsätze im Gelände nutzt er aber zusätzlich das Kartenprogramm Tour Explorer 25 Deutschland V7 von MagicMaps.

Das Problem, dass es keine gescheite Kartographie gibt, kennt auch Stefan Friedriszik. „Jeder konnte ein bisschen, aber keiner konnte alles“, erinnert sich Friedriszik, als er sich Ende 2014 vergebens an seinen Geschäftsführer des ASB Regionlaverbands Erft/Düren mit der Bitte um neue Kartensätze für die GPS-Geräte der Rettungshundestaffel wandte.

Der hauptamtliche Dienst- und Rettungshundeführer mit seiner siebenjährigen Bloodhound-Hündin startete daraufhin im November 2014 mit Axel Fischer aus Hannover das Projekt „Einsatzmanager“. Mit einer WMS - Dienst lizenzierten Open Street Map - Karte von MagicMaps und den Landesvermessungsämtern konnte Friedriszik mit seinem Partner das Kartographieproblem lösen.

Wie auch bei der „Einsatzstellenverwaltung“ von Bissel & Lippold arbeitet auch Friedriszik mit verschiedenen Rettungshundeorganisationen zusammen. Den „Einsatzmanager“ verwenden neben dem ASB Nordrheinwestfalen auch das DRK Rheinlandpfalz und Nordrhein sowie der BRH.

Neben dem Teil der Q-Landkarte (Kartographie) besteht auch der „Einsatzmanager“ aus einem Dokumentationsteil. Dabei wurde die Entwicklung durch einsatztaktische Erfahrungen geleitet. Zusätzlich zum Einsatztagebuch und der Kräfteerfassung ist auch das Auslesen der GPS Tracks möglich, somit kann man im Nachhinein sehen, „ob eine Fläche wirklich abgesucht wurde“ sagt Friedriszik. Bei der Einsatzstellenverwaltung ist das Auslesen der GPS Tracks ab der Vollversion 1.0 geplant.

Wie bei der „Einsatzstellenverwaltung“ von Bissel & Lippold, ermöglicht auch der „Einsatzmanager“ das

Arbeiten an mehreren Einsatzrechnern gleichzeitig. Diese Funktion war dem Entwickler und ehrenamtlichen Leiter des ASB Erft/Düren Friesdriszik besonders wichtig. Bei der „Einsatzstellenverwaltung“ vom Team Bissel & Lippold ist die Netzwerkarbeit erst ab dem Release der Vollversion 1.0 möglich. Besonders gelungen findet Friedriszik die Idee der DRK Rettungshundestaffel Kall, welche auf einem Außenbildschirm die Lagekarte den Hundeführer zur Verfügung stellt. Es ist schon belastend, erinnert sich Stefan Friedriszik, wenn man gerade bei der Dokumentation ist und Einsatzkräfte mit den Worten „Ich muss gerade etwas auf der Karte nachschauen“ sich in den oft zu engen ELW drängen.

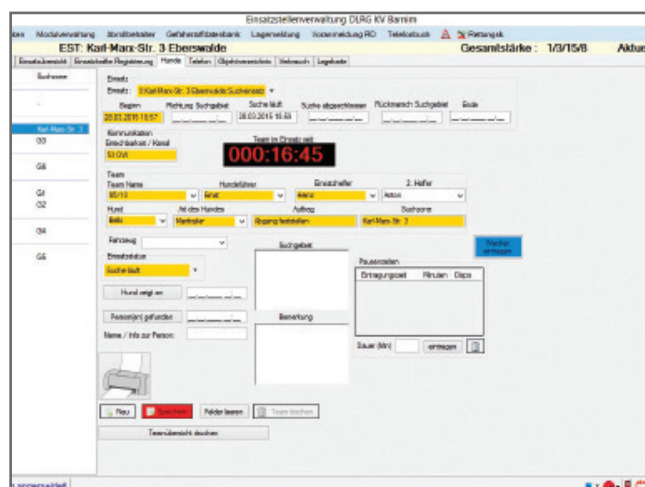
Beim Programmieren haben beide Entwickler besonders auf die vorhandenen Benutzerprogramme geachtet. So können beide Programme direkt vom USB Stick gestartet werden. Die Systemvoraussetzung

für beide Programme ist Windows. Eine Mac- oder Linuxanwendung ist für beide Programme nicht vorhanden.

Beiden Entwicklergruppen ist besonders wichtig, dass ihre Programme kostenfrei sind und bleiben. Die Benutzerfreundlichkeit zeigt sich in der kurzen Einarbeitungszeit. Bei der „Einsatzstellenverwaltung“ setzt Torsten Herold

von der DLRG Rettungshundestaffel Barnim etwa einen halben Tag an, wobei das Einpflegen der Hundeteams die meiste Zeit beansprucht. Die Entwickler vom Einsatzmanager bieten neben dem Selbststudium auch Tagesschulungen von 09:00 bis 16:00 Uhr an.

Ist der Einsatz abgeschlossen, kann mit beiden Programmen ein Einsatzbericht für die Polizei ausgedruckt werden. Gegenüber früheren handschriftlichen Dokumentation tragen beide Programme durch die digitale Einsatzführung zu einer Qualitätssteigerung in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr bei. Somit stellt für die überwiegend ehrenamtlichen Einsatzkräfte der „Einsatzmanager“ und die „Einsatzstellenverwaltung“ eine deutliche Steigerung in der Rechtssicherheit bei eventuellen staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen dar.



Registerkarte Rettungshunde (Einsatzstellenverwaltung)